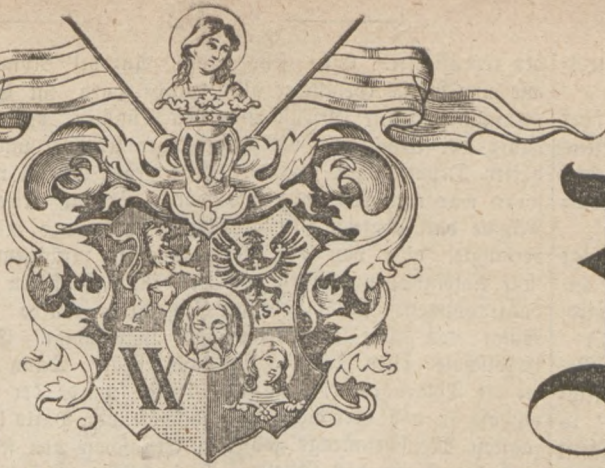


Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitfont
1/4 Sgr.

Expedition: Percenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Dinstag den 13. Januar 1857.

Nr. 20.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 12. Januar, Mittags 12 1/2 Uhr. Fonds fest, Aktien schwach.
Die Dividende der Bankaktien erg. 30 Fl.
Silber-Anleihe 90. 5pSt. Metalliques 82 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques 71 1/2.
Bankakt. 1039. Bank-Inter.-Scheine. Nordbahn 239. 154er Loose
107 1/2. National-Anleihe 83 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien-Gertif. 232.
Credit-Aktien 304. London 10, 19. Hamburg 78 1/2. Paris 123 1/2.
Gold 9. Silber 5 1/4. Elisabethbahn 101 1/2. Lombardische Eisenbahn 124 1/2.
Eisenbahn 101 1/2. Centralbahn —.
Frankfurt a. M., 12. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Börse etwas
matt in Folge verschiedener Verkäufe in österreichischen Fonds. 4 1/2 pSt.
Preussische Anleihe beliebt. Schluss-Course:
Wiener Wechsel 111 1/2. 5pSt. Metalliques 77. 4 1/2 pSt. Metalliques
67. 1854er Loose 100 1/2. Oesterreich. National-Anleihe 78 1/2. Oester.
Franzöf. Staats-Eisenbahn-Aktien 281 1/2. Oester. Bank-Anleihe 1168.
Oesterreich. Credit-Aktien 193. Oester. Elisabethbahn 199 1/2. Rhein-Nahe-
Bahn 91 1/2.

Hamburg, 12. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Beschränkter Umsatz,
Creditaktien matter schließend. Schluss-Course:
Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 154 1/2. Oesterreichische
Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 101. Norddeutsche Bank 98 1/2. Wien —.

Hamburg, 12. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverän-
dert, pr. Frühjahr ab auswärtig fest, aber ruhig. Roggen loco und pr.
Frühjahr ab auswärtig unverändert. Del loco 30 1/2, pr. Frühjahr 30 1/4,
pr. Herbst 28 1/2. Kaffee 11,500 Sack Rio à 4 1/2 bis 5 1/2 zu vollen Markt-
preisen umgesetzt.

Telegraphische Nachricht.

Triest, 11. Januar. Die heutige eingetroffene Ueberland-Post bringt
Berichte aus Bombay vom 17. und aus Calcutta vom 8. Dezember v. J.
Einem Gerüchte zufolge werden britische Truppen in Peshawar konzentriert,
welche nöthigenfalls nach Kandahar marschiren sollen. Auch Afghanistan
soll militärisch besetzt werden.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

§ Hans der Abgeordneten, 8. Sitzung am 12. Januar.
Beginn 12 1/2 Uhr. Am Ministertische die Herren v. Manteuffel I.,
v. d. Heydt, Simon, v. Bodelschwingh, v. Westphalen, als Kommissar
des Ministerii des Innern der Geh. Reg.-Rath Noth.
Der Ministerpräsident erhebt sich, nachdem einige Urlaubsges-
uche und sonstige geschäftliche Angelegenheiten erledigt, unter großer
Spannung des Hauses, um demselben einen Handelsvertrag Preußens
mit der Republik Uruguay vorzulegen. Einige Worte der Hindeutung
auf die große kommerzielle Entwicklung, die jenem überseeischen Staate
sicher sei, begleiten die Vorlage.

Der Justizminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend
die eheliche Gütergemeinschaft im Bezirke des Appell.-Gerichts-Bezirks
Greifswald. Der Finanzminister legt die in der Thronrede bereits
angekündigten Finanzgesetze vor. Er verweist bei den kurzen Be-
merkungen, mit denen er die einzelnen Entwürfe begleitet, auf die
Spezialprüfung, die auf den Wortlaut der Entwürfe selbst sich zu
stützen haben werde. Es sei daher nur bemerkt, daß die erste Vorlage
eine Gebäudesteuer für die ganze Monarchie betrifft, die nach ver-
schiedenen Grundstufen für Stadt und plattes Land veranlagt ist. Sie
soll auf dem Lande nach 20 verschiedenen Abstufungen, von dem Mini-
mum von 10 Sgr. bis zum Maximum von 25 Thlr. jährlich erho-
ben werden, ebenso in den Städten je nach dem Zweck der Gebäude,
ob zu Wohnungen oder zu gewerblichen Zwecken mit 5 oder 2 1/2 pSt.
des Werthes. Eine Reihe anderer auf Gebäuden haftenden Steuern
und Abgaben, Servis u. dgl., soll dagegen zur Aufhebung kommen. —
Die zweite Vorlage betrifft einige Bestimmungen des Grundsteuerge-
setzes in den 6 östlichen Provinzen. Sie bezwecken, wie der Minister
hervorhebt, keineswegs in materieller Beziehung in die bestehenden
Verhältnisse der Grundsteuer einzugreifen, sondern sollen nur einige
Uebelsände in der Eingebungsweise beseitigen und in Bezug auf die
neu einzuführende Häusersteuer das Gesamteinkommen des Staates
aus der Grundsteuer sicherstellen. — Die letzten drei Vorlagen betref-
fen die Wiedererhöhung der Salzsteuer von 12 auf 15 Thlr.
pro Tonne von 500 Pfd. Gewicht, ferner die Abänderung des
Gewerbesteuergesetzes im Wesentlichen nach der vorjährigen, von
der Regierung zurückgezogenen Vorlage, endlich eine Bestimmung des
Zweckes, die Veranlagung von Aktiengesellschaften und
ähnlichen Kommandit-Instituten zur Gewerbesteuer
zu ermäßigen. Die Eisenbahngesellschaften sind davon
ausgenommen. Die Heranziehung wird auf zwei Prozent
des Gewinnes vom Vorjahre festzustellen beabsichtigt. *)
Der Minister zeigt schließlich an, daß eine besondere Denkschrift sich
über die Nothwendigkeit dieser neuen Besteuerungen, sowie über die
Gründe, warum diese Projekte gerade adoptirt worden, verbreite. Als
die allgemeinen Motive führt er an die Wiederherstellung der dreijäh-
rigen Dienstzeit im Heere und die Erhöhung der Gehälter der Staats-
beamten, besonders der subalternen. (Bravo zur Rechten.)

Die ersten drei Gesetzentwürfe werden an die Finanzkommission zur
Vorberatung gewiesen, die letzten beiden an die Handels- und Finanz-
Kommission. Ein Antrag der Linken, besondere Kommissionen zu er-
nennen, bleibt in der Minorität. — Der Finanzminister legt nach-
träglich noch einen Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Stem-
pelgesetzes von 1822 in § 34, in Bezug auf Aktiengesellschaften vor.
Er bezweckt das in gedachtem Paragraphen den Beamten zuerkannte
Recht unter gewissen Modalitäten auch Privatpersonen zu ertheilen.
Man geht hierauf zur Tagesordnung. Einige Wahlprüfungen werden
nach dem Antrage der Abtheilungen erledigt, d. h. genehmigt. Dann
folgt die Wahl eines Schriftführers an Stelle des ausgeschiedenen
Herrn v. Mallinckrodt. Das Resultat des Scrutiniums wird am
Schlusse der Sitzung verkündigt werden, einstweilen geht man zur Be-
rathung der vorliegenden Petitionsberichte; zuerst der Justizkommission.
Die, wie schon gemeldet, durchgängig auf Uebergang zur Tagesordnung
gerichteten Anträge der Kommission werden von der Versammlung ohne

Diskussion adoptirt. Eine Petition aus Westfalen, welche noch über
das vorjährige Gesetz, betr. die Erbfolge in bäuerlichen Gütern in
Westfalen hinaus eine volle Untheilbarkeit im Erbganze beantragt,
bat zwar in der Kommission prinzipielle Anerkennung gefunden, sie
ist aber in Anbetracht der noch abzuwartenden Wirkungen des
vorjährigen Gesetzes einstweilen auf weitere Anträge nicht ein-
gegangen. Auch Marcard schließt sich dieser vorläufigen Ab-
weisung in der Hoffnung an, daß ähnliche Petitionen sich bald wieder-
holen und so dem Hause stets Anlaß bieten würden, zu geeigneter
Zeit auf die Sache einzugehen. Wagoner (Neustettin) beantragt
dagegen Ueberweisung an das Staatsministerium, indem er auf
die gleichen Anschauungen in dieser Materie verweist, welche der
große Patriot, der Oberpräsident v. Vinke, schon 1824 in einer (von
der „Elb. Ztg.“ jüngst veröffentlichten) Denkschrift desselben an den
Minister v. Schuckmann ausgesprochen. Die Erwägung dieser großen
und stets gültigen Sätze wäre unbeirrt von dem Spötte und den Vor-
würfen der Gegenpartei noch heute dem Ministerium anzuempfehlen.

— Der Justizminister bemerkt, daß die Regierung dem Gegenstande
schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit widme, daß aber eine allgemein
giltige pratt. Erledigung derartiger genereller Beschwerden ihre nicht zu über-
sehenden Schwierigkeiten habe. Auch Ziegler betont die Nothwen-
digkeit, erst die neue Gesetzgebung über die Gütergemeinschaft durch-
wirken zu lassen. Nothen fügt hinzu, der westfälische Bauer halte
aus eigenem Antriebe schon sein väterlich Erbe zusammen, so lange
dem Besitzthum selbst das erspriesslich sei; ein Gesetz schmälere nur diese
konservativ so werthvolle Autonomie. Strohn behauptet, der Antrag
des Ober-Präsidenten v. Vinke habe gar nicht die Untheilbarkeit des
ganzen Hofes im Auge gehabt; er beruft sich dafür auf die Auszüge
des Aktenstückes in der „Elb. Z.“, und stimmt im Uebrigen dem Ein-
wurfe des Vorredners bei. Auch Wagoner giebt zu, daß in dem
betreffenden Memoire nur die Feststellung eines unveräußerlichen Kerns
für jeden einzelnen Hof beabsichtigt worden sei. Uebrigens wünsche er
eine solche Einrichtung nicht bloß für Westfalen, sondern für alle Pro-
vinzen, wie es ihm denn sehr wünschenswerth scheine, daß das Grund-
vermögen so viel wie möglich der Disposition des Individuums ent-
zogen werde. Ueber dem Eigenthum des Einzelnen stehe das der Fa-
milie, darüber das der Korporation, endlich das des Staates. Den
Grundsatz erkenne man auch auf der Gegenseite an, wenn man expro-
priate, denn die Expropriation beruhe rechtlich nur auf diesem Funda-
mente. Nothen bittet, der Vorredner möge eine gleiche Pietät für
Herrn von Vinke auch dann betheiligen, wenn im Laufe der Session
ein anderes Projekt desselben, die Stempelbefreiung bei Eigenthums-
Veränderungen im westfälischen Grundbesitz, in Anregung gebracht wer-
den sollte. v. Patow: Herr v. Vinke wollte etwas durchaus Ande-
res, als der Antragsteller, es ist also wunderbarlich genug, ihn hier zum
Zeugniss anzunutzen. Die Ausführungen, die wir übrigens eben von
dem letzteren gehört, streifen so nahe an den Kommunismus, daß sie
schwer mit dem vermeintlichen Gegensatz jener Partei zur äußersten
Demokratie vertragen werden. (Unruhe zur Rechten.) Die Diskussion
schließt damit; etwa 20 Mitglieder (darunter der Abgeordnete Hahn)

stimmen für den Antrag Wagoner, man geht zur Tagesordnung. —
Ein Gesuch des Hrn. v. Roschützki zu Groß-Wilkowitz bei Tarnowitz
auf Einrichtung von Personenzügen auf den Eisenbahnen zu billigen
Preisen (etwa 1 Sgr. pro Meile) veranlaßt Hrn. Marcard zu der
Bescherde, daß auf der Dsbahn nicht mit den Courierzügen Wagen
dritter Klasse befördert wurden. Der Handelsminister entgegnet,
es geschehe das Mögliche für Bequemlichkeit und Nutzen des Publi-
kums, aber die eben angeregte Einrichtung habe auf allen Bahnen die
entschiedensten Bedenken gegen sich. Ebenso entgegnet er einer betref-
fenden Bemerkung Harkorts, die Verhältnisse der östlichen Provinzen
verträgen sich nicht mit Einrichtung von vierten Fahrklassen, wie sie auf
rhein. Bahnen Sitte. Thissen befürchtet, mit Erleichterung der Reisen
für die ärmeren Klassen möchte auch eine verderbliche Reiseluft in
ihnen geweckt werden. (Beifall zur Rechten.) Er empfiehlt die Er-
leichterungen lieber in einzelnen Fällen der Nothwendigkeit zu bewilligen.
Wenzel protestirt gegen solche Bevormundung, welche im
Wesentlichen dahin auslaufe, daß z. B. der Kermess Sonntags eher in
die Schänke getrieben werde, als daß man ihm eine kurze Vergnü-
gensreise möglich mache. — Man geht zur Tagesordnung über den
Antrag, nur eine kleine Zahl von der Linken erhebt sich für den Vor-
schlag, die Petition zum Anlaß einer weiteren Befürwortung billigerer
Fahrten zu machen. — 80 koblenzer Musikanten haben gegen die
neuere Verfügung der koblenzer Regierung protestirt, welche die Tanz-
musik auf ein sehr enges Maas beschränkt. Die Kommission hat
geglaubt, in jener Verfügung eine heilsame Beschränkung des Schank-
wesens erblicken zu können und ist deshalb über den Protest zur
Tagesordnung gegangen. Reichensperger spricht für die Peti-
tion. Er geht das betreffende Regierungsrescript in seinen einzelnen,
das Gelächter des Hauses bisweilen sehr ernsthaft herausfordernden
Bestimmungen durch. Zu einer derartigen Konsequenz der vom Hause
früher ausgesprochenen Ansichten über den Schankbetrieb wolle man ge-
wisß sich nicht bekennen. Die Polizei solle ja, habe Herr v. Gerlach
früher geäußert, auf die Straßenreinigung beschränkt werden, und hier
besonders handle es sich um lebendige Autoritäten, die Geistlichen und
Familienväter, welche die Grenze zwischen erlaubtem und unerlaubtem
Vergnügen zu ziehen hätten. Das Eingreifen der Polizei werde hier
zu ganz entgegengesetzten Resultate führen. Sie möge gegen die Pro-
stitution, gegen Grisettenbälle u. dgl. einschreiten, aber der Eingriff in
das an sich schuldlose Volksleben sei zugleich einer in die individuelle
Freiheit, der nicht statthaft sei. Vergleichen führe dahin, daß, wie in
England, der Mann seine Frau Sonntags bis Sonnenuntergang nicht
küssen dürfe. Habe man doch am Rhein der Sonntagsfeier zu Liebe
schon den Kaffee unter die geistigen Getränke rangirt, und seine Be-
reitung Nachmittags untersagt. Aber in den höheren Schichten
der Gesellschaft werde ungehindert Sonntags getanzt,

vielleicht selbst in den Hotels der Personen, die solche Geseze erlassen.
Und was erreiche man mit dem Verbot? Man treibt die
Leute an Orte, wo die Polizei sie nicht erreichen kann, man treibt
sie zu schuldlosen Ausschweifungen, indem man ihnen die un-
schuldige Vergnügung im Kreise der Familie untersagt. Man erhalte
doch der rheinischen Bevölkerung ihren harmlos vergnügungslustigen Cha-
rakter. Man halte doch am Bestehenden, dem historisch Gegebenen
auch hier fest. Der Redner schließt mit dem Antrage auf Ueberweisung
der Petition an das Ministerium zur Berücksichtigung. v. Gerlach ent-
gegnet, die öffentlichen Tanzböden ständen allerdings zur Revolution
in gar enger Verbindung. Er bekenne sich übrigens ganz und gar zu
jener rheinischen Verfügung, mit Ausnahme vielleicht der Bestimmung,
daß Königs Geburtstag besonders passend für die Tanzmusik sei. —
Der Minister des Innern tritt den Ausführungen der Kommission
bei und erachtet die interessanten Aeußerungen des Vorredners nicht
für genügend zur Widerlegung. Das mehrerwähnte rheinische Rescript
kenne er noch nicht. — v. Patow wünscht, daß der Hr. Minister es
kennen lernen möge und weist darauf hin, daß der ununterbrochene
Strom rauschender Vergnügungen, welche den höhern Ständen unbe-
hindert freigelassen würde, im Gegensatz zu solchen Verfügungen die
schlimmsten und bedenklichsten Stimmungen der unteren gegen die obern
Klassen hervorrufen müsse. — Hahn bekämpft das Princip, daß die
Opposition hier geltend machen wolle. Dem Staate liege in der Po-
lizei allerdings eine sittliche Pflicht ob. Der Tanz stehe bei den unteren
Ständen in einiger Beziehung zur Gesamtsittlichkeit derselben. Er
bedauere, daß man diese hochwichtige Frage hier so beiläufig erledigen
wolle, jedenfalls solle das aber nicht in einer Weise geschehen, welche
der Würde der polizeilichen Aufgabe des Staats Abbruch thue. —
Gr. Schwerin fürchtet als Folge solcher Maßregeln eine Nation von
Kopfhängern und Erbitterung gegen die Regierung. Auch er wolle
eine sittliche Würde der Regierung, aber diese beähige sich zunächst
in strenger Gesetzesbeobachtung. Die Regierung solle endlich das Sy-
stem verlassen, das zum Verderben führt. Harkort. Man fange doch
von oben an mit dieser Sittigung, man schmälere die Festlich-
keiten, die sich da ununterbrochen folgen. Das Podagra der höhern
Stände haben sich diese wahrlich nicht auf den Tanzböden geholt.
Auch Mathis findet die rheinische Verfügung zu weit gehend,
aber er will der Polizei allerdings eine entscheidende Befug-
niß bei derartigen Lustbarkeiten, die in der Mark wenigstens
keineswegs so unschuldig seien, zugetheilt wissen. — Der Antrag
Reichenspergers wird mit einer kleinen Majorität angenom-
men, ein Theil der Fraktion Büchtemann stimmt für denselben
mit. Die weiteren Petitionen werden ohne Debatte erledigt. Der
Präsident verkündigt noch das Resultat der Schriftführerwahl, die mit
143 unter 263 Stimmen auf Gr. Rittberg gefallen ist (Nothen
hatte 90 Stimmen), und beraumt die nächste Sitzung auf den 19. an.
Schluß 3 1/2 Uhr.

Berlin, 12. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König
haben allergnädigst geruht: dem Küster und Schullehrer, Kantor
Hausmann zu Hohen-Lübbichow im Kreise Königsberg in der
Neumark, und dem Balzmeister Friedrich auf dem Hüttenwerke
Eisenpalterei im Kreise Ober-Barnim, das allgemeine Ehrenzeichen
zu verleihen. Die Bergmeister bei dem königlichen Bergamte zu
Tarnowitz, Prinz August zu Schönau-Carolath, und Martin
Wesky, sind zu Berg-Inspektoren ernannt worden. — Der bisherige
Maschinen-Verwaltungs-Gehilfe Heinrich Landgrebe bei der nieder-
schlesisch-märkischen Eisenbahn ist zum königl. Eisenbahn-Maschinen-
meister ernannt worden. — Se. Majestät der König haben dem
Stadtgerichtsrath Borchardt zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung
des von des Kaisers von Brasilien Majestät ihm verliehenen Ritter-
kreuzes des Rosen-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Berlin, 11. Januar. [Zur Tages-Chronik.] Ihre Ma-
jestäten der König und die Königin sind vorgestern Vormittag wieder
von Potsdam zurückgekehrt. Se. Majestät nahm im Schlosse zu Berlin
den Vortrag des Minister-Präsidenten, wie auch die gewöhnlichen Vor-
träge entgegen und begab sich um 3 Uhr nach Charlottenburg, woselbst
bei Ihren Majestäten um 4 Uhr Diner statthatte, zu dem auch Se.
Gemienz der Kardinal Fürst Schwarzenberg, der Erzbischof von Dinzig,
Graf Fürstenberg, und der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, Ein-
ladung erhalten hatten. — Gestern Vormittag wohnten Ihre Majestä-
ten in der Schloßkapelle zu Charlottenburg dem vom Hofpredi-
ger v. Hengstenberg abgehaltenen Gottesdienste bei, Mittags war bei
Allerhöchstdenselben Familientafel. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst
Konstantin von Rußland traf heute Morgen 5 1/2 Uhr hier ein und
wird dem Vernehmen nach heute noch nach Hannover weiter reisen.
Wie uns mitgetheilt wird, sind der General v. Bonin und der Major
Graf v. v. Goltz vom Garde-Gusaren-Regiment, zur Aufwartung bei
Sr. kaiserl. Hoheit bestimmt. (Die B. V. Z. berichtet: Der Groß-
fürst Konstantin hat in Folge eines Unglücksfalls bei Dünaburg erst
heute Früh und ohne seine Begleitung hier eintreffen können. Die
Reisewagen brachen auf der zu dünnen Eisdecke ein, und der zweite
Wagen, in dem sich mit den andern Begleitern des Großfürsten auch
der Fürst Uchtraski befand, konnte nur mit Mühe gerettet werden.
Der Großfürst ist bereits heute Nachmittags um 3 Uhr nach Hannover
abgereist, von wo er sich in acht Tagen ohne seine Gemahlin nach
Paris begeben wird.)

— Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst Frhr.
v. Manteuffel, ist vom kaiserl. österr. Hoflager aus Italien heute Früh
hier wieder eingetroffen. — Der Major v. Heinz, Adjutant Sr. kgl.
Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, ist von Breslau

*) Die über diese Vorlage hierher gelangte telegraphische Nachricht (Siehe
Nr. 14. d. Ztg.) ist von der „Schles. Ztg.“ ungenügender Weise als
eine Meldung über bereits erfolgte Annahme der Gesetzes-
lage aufgefaßt worden.

wieder herüber zurückgeführt. — Der Fürst Galizin ist nach Petersburg abgereist.

Zu den demnächst in Nürnberg beginnenden Beratungen über ein allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch werden sich preussischerseits als Commissarien begeben der Geh. Ober-Justizrath Bischoff und zwei noch nicht ernannte Kaufleute, von denen der eine der hiesigen Kaufmannschaft angehört, der andere ein Rheinländer sein soll.

Dem in Wien bald zum Abschluss gelangenden Münzvertrage will, wie wir hören, die hiesigen-darmstädter Regierung sich nicht anschließen. Ob Rücksichten auf die darmstädter Bank, wie versichert wird, hierbei maßgebend sind, wissen wir nicht.

(N. Pr. 3.)
Hiesige Blätter hatten die Mittheilung gebracht, daß der Regierungsrath a. D. v. Unruh aus seiner bisherigen Stellung als technischer Hauptdirektor der „Deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft“ in Dessau ausscheiden und die General-Direktion der „Allien-Gesellschaft“ für Fabrikation von Eisenbahnbedarf in Berlin und zwar schon im nächsten Monat übernehmen werde, nachdem er dortselbst — wie die „N. Pr. 3.“ hinzugefügt hatte — genügend „Garantien“ gegeben, sich jeglicher politischen Betätigung fernerhin zu enthalten. Der „Magd. Ztg.“ wird in Bezug auf letztere Angabe aus Dessau, „aus bester Quelle“ geschrieben: „daß Herr v. Unruh ganz einfach sich verpflichtet hat, während der Dauer seiner Stellung bei der Berliner Gesellschaft keine parlamentarische oder kommunalfunktion übernehmen und sich an politischen Vereinen nicht betheiligen zu wollen. Daraus beschränkt sich die ganze Garantieleistung. Verpflichtungen oder Versprechungen revolvirender Art sind Herrn v. Unruh weder abverlangt worden, noch hat er, selbstverständlich, dergleichen abgegeben.“

(N. 3.)
A. Ostrowo, 11. Januar. Der bisherige Etat der Irren-Anstalt zu Dminko umfaßte bisher: 14 Stellen der ersten Verpflegungsklasse, darunter 2 Freistellen; 20 Stellen der zweiten, darunter 4 Freistellen, und 66 Stellen der dritten Verpflegungsklasse, darunter 50 Freistellen. Nach dem Beschluß der Provinzialstände des diesjährigen Landtages soll die Zahl der etatsmäßigen Stellen um 20 vermehrt werden, so daß künftighin die erste Klasse 14, die zweite Klasse 26 und die dritte Klasse 80 Stellen enthalten soll. Rückichtlich der Freistellen, so werden die bisherigen etatsmäßigen Freistellen der ersten und zweiten Verpflegungsklasse eingegeben und der ständischen Verwaltungskommission nur in ganz besondern Ausnahmefällen gestattet, zwei Freistellen der zweiten Verpflegungsklasse zu vergeben. Von den bisherigen 50 Freistellen der dritten Verpflegungsklasse werden 25 als reine Freistellen beibehalten, bei den übrigen 25 Stellen wird ein Beförderungszuschuß von 2 Thlrn. monatlich erhoben. Das künftige Verhältnis der Zahl- und Freistellen ist demnach für die erste Klasse 14 Zahlstellen, für die zweite Klasse 26 Zahlstellen, worunter nur ausnahmsweise zwei Freistellen, und für die dritte Klasse 30 Zahlstellen und 50 Freistellen, nämlich 25 reine Freistellen und 25 Stellen mit Beförderungszuschuß. Diese Abänderung tritt mit dem 1. Januar 1857 in Kraft. — Die in Folge der im Kreise Kaiserlich ausgebrochenen Rinderpest nach § 3 der Verordnung vom 27. März 1836 festgesetzte Grenzsperrung ist zwar nunmehr aufgehoben, doch wird nach § 2 der gedachten Verordnung die Einschränkung beibehalten, daß Rindvieh, frische oder getrocknete Rinderhäute, so wie alle Abfälle von Rindvieh, als Haare, Flechten, Hörner, Klauen und Knochen, unbedingt zurückgewiesen werden. — In unsern Holzpreisen ist seit Neujahr eine kleine Preisermäßigung eingetreten. Buchen- und Eichenholz ist um 5 und Kiefernholz um 10 Sgr. pro Klafter billiger angeht. So geringfügig diese Ermäßigung auch scheint, kommt sie doch dem Proletariat und der arbeitenden Klasse sehr zu gute und sein Zustand wird wiederum in etwas erleichtert.

Schweiz.

Bern, 10. Januar. Der „Bund“ vom 10. Januar kündigt an, daß die französische Vermittlungsnote in Bern eingetroffen sei und die schon bekannten Punkte enthalte. Während der Sitzung des Bundesrathes, in welcher sich dieselbe mit den Vor schlägen Frankreichs beschäftigte, lief eine telegraphische Depesche ein, die auf den nächsten Tag zu erwartende englische Note ankündigend, in welcher der Beitritt Englands zum Vermittlungswerk des Kaisers Napoleon enthalten ist. Der Bundesrath glaubte einstimmig die Propositionen annehmen und der Bundesversammlung empfehlen zu sollen. Die Bundesversammlung ist auf den 14. d., die Kommissionen sind auf den 13. d. einberufen. Nimmt die Bundesversammlung auch ihrerseits die Propositionen an, so wird das definitive Arrangement, wie der „Bund“ vermutet, in einer auch von der Schweiz beabsichtigten Spezialkonferenz getroffen werden. — Der Regierungsrath von Bern hat, gestützt auf § 143 des Gesetzes über die Militärorganisation vom 17. Mai und 18. Oktober 1852, angeordnet, daß vom 12. Januar ab die Civil-Zustellpfege im ganzen Kanton eingestellt wird.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Heute fand das feierliche Leichenbegängnis des Erzbischofs von Paris statt. Des Morgens um 8½ Uhr begaben sich die Groß-Würdenträger der pariser Kirche nach dem erzbischöflichen Palais, um die sterblichen Ueberreste des Ermordeten in den Sarg zu legen. Zu gleicher Zeit fanden sich die für diese Feierlichkeit kommandirten Truppen ein. Nach den üblichen Ceremonien in der Todtenkapelle wurde der Sarg auf den Leichenwagen gestellt, und der Zug setzte sich in Bewegung in folgender Ordnung: Eine Abtheilung pariser Gardes; die Sappeurs, die Musik und eine Schwadron Gendarmen; ein Bataillon kaiserlicher Gendarmen; ein Bataillon Infanterie; der kommandirende General und sein Stab; sechs Trauerwagen mit den Mitgliedern des Kapitels; die Beamten des Erzbischofs, der Hirtenstab, das Kreuz und die übrigen geistlichen Insignien, die alle mit schwarzem Flor umhüllt waren, auf violetter Sammtkissen tragend; der Leichenwagen, von sechs schwarz behängten Pferden gezogen, die Diener zu Fuß am Fuß führten. Die Spitze des Leichenzuges wurden von vier pariser Pfarrern getragen. Der Sarg war mit violetter Sammt bezogen. Ein breites weißes Kreuz war auf dem Wagen angebracht, auf dessen Seiten das Wappen des Erzbischofs prangte; die Mitglieder der Familie des Erzbischofs, gefolgt von mehreren Deputationen, ungefähr tausend Personen; ein Gala-Wagen des Kaisers mit einem Adjutanten und einem Kammerherrn; ein Wagen des Prinzen Jerome; zwölf Trauerwagen; eine Escouade Polizei-Sergeanten, zwei Bataillone Infanterie, eine Schwadron Dragoner und eine Abtheilung pariser Gardes. An den beiden Seiten des Leichenwagens marschirte eine Compagnie Infanterie. Die Fahnen, die Trommeln und Trompeten waren mit schwarzem Flor behängt. Die Offiziere trugen schwarzen Flor an ihren Deggen. Die Musikcorps spielten Trauermärsche. Der Leichenzug kam um halb 10 Uhr auf dem Parvis von Notre-Dame an. Der große Bourdon von Paris und die Glocken aller übrigen Kirchen wurden geläutet und Artillerie-Salven abgefeuert. Das Kapitel empfing den Leichnam auf dem Parvis von Notre-Dame und geleitete ihn nach dem Katafalk. Bei der Ankunft der Leiche sang der Chor das Miserere. Das Traueramt wurde von dem Erzbischofe von Neapel celebrirt. Die vier anderen Bischöfe des Erzbisthums (Verfailles, Dreux, Chartres, Blois) befanden sich an den vier Ecken des Katafalks. Der päpstliche Nuncius, die Bischöfe von Beaumont, Troyes, Amiens, Comore, Toronto, Canada und Preußen wohnten der Feierlichkeit bei. Die Bischöfe von Nancy und Adras repräsentirten die kaiserliche Kapelle. Der Hof war zahlreich vertreten. Eine große Anzahl Senatoren, Deputirte, Marschälle, viele Mitglieder der Magistratur waren anwesend, kurz, die ganze offizielle Welt war durch zahlreiche Mitglie-

der repräsentirt. Eine sehr große Anzahl Nonnen und Mönche, so wie eine Masse Geistlicher aller Grade waren im Schiffe der Kirche versammelt. Die Gesellschaften der Künstler, der Maler, der Bildhauer, der Architekten, der dramatischen Künstler und die der Literatur hatten Deputationen gesandt. Eine große Anzahl nicht offizieller Personen war ebenfalls anwesend, doch bot die Kirche noch viele leere Räume dar, obgleich eine große Menschenmenge mit Ungeduld Zulass verlangte, aber von den Polizei-Agenten zurückgewiesen wurde. Die fünf Absolutionen wurden von den fünf Bischöfen des Erzbisthums vorgenommen. Das Ende der Ceremonie wurde von einer dritten Salve von fünf Kanonenschüssen angekündigt. Der Leichnam des Erzbischofs blieb bis 3 Uhr ausgestellt. Dann sang das Kapitel die Todtenvesper, und um 4 Uhr wurde der Leichnam des Erzbischofs in das Gewölbe der Erzbischöfe von Paris hinabgelassen. Eine zahllose Menschenmenge gab dem Erzbischofe von seiner Wohnung bis nach der Kirche das Geleite. Diese selbst war fortwährend von einer großen Menge umgeben. Große Andacht herrschte unter derselben nicht, was aber auch nicht gut möglich war, da die Käste fortwährend von den Rufen derer ertönten, die Denkmünzen auf Msr. Sibour verkauften, und das etwas barocke Auftreten der Polizei überall Unmuth und oft Gelächter erregte. Der Anblick im Innern der Kirche war dagegen ein höchst feierlicher, und dort sah man auch manche arme Frau Thränen vergießen über den Tod eines Mannes, der während seines Lebens jedenfalls ein Wohlthäter der Armen und Leidenden war. Gestern um 4½ Uhr wurde Berger das Urtheil der Anklagekammer mitgetheilt, daß ihn unter der Anklage des freiwilligen Todtschlages mit Vorbedacht vor die Assisen stellt. Der Präsident des Assisenhofes verhörte heute Berger, wie es das Gesetz will. Die Sache selbst soll nächsten Sonnabend (17. Januar) vor die Assisen kommen. Berger wurde heute Morgens von Nazas nach der neben dem Palais gelegenen Conciergerie gebracht, und dieses in dem Augenblicke, als die Glocken der Notre-Dame-Kirche die Ankunft des Leichenzuges ankündigten.

Italien.

Aus Neapel vom 5. Januar wird dem „Nord“ über die in der Nacht vom 4. auf den 5. zwischen 10 und 11 Uhr erfolgte Katastrophe geschrieben: „Der neapolitanische Kriegsdampfer Karl III., welcher in einigen Tagen nach Sicilien abgehen sollte, und mit Waffen und Pulver beladen war, flog in die Luft. Die Ursache ist noch nicht genügend bekannt. Der Verlust an Menschenleben muß um so bedeutender sein, als die Abfahrt nahe war und sich deshalb die gesamte Mannschaft an Bord befinden mußte. Die Fenster an der Vorderseite des königlichen Palastes wurden zertrümmert, das Gas im San Carlo-Theater erfolgte in Folge der Erschütterung, und Entsetzen und Flucht waren allgemein. Dieses traurige Ereignis ist natürlich nicht geeignet, die seit dem Attentat vom 8. Dezember fortwährend überreizten Gemüther zu beruhigen.“ In einer Nachschrift sagt derselbe Berichterstatter: „Trotz meines Unglaubens muß ich hinzusetzen, daß ich in Folge von glaubwürdigen, mir so eben zugegangenen Mittheilungen diese Explosion allerdings der Böswilligkeit zuschreiben muß. Vor der Explosion wurde eine Stimme vernommen, die schrie: „Auf das Vorderdeck und Hinterdeck Alle, die sich retten wollen!“ (2) Die Sache war also vorbereitet. Es waren dem Vernehmen nach 150 Personen an Bord, wovon 40 durch die Matrosen des dort auf Station liegenden englischen Schiffes gerettet wurden. Der Kapitän des Schiffes war nicht an Bord. Der Lieutenant Massei und der Aspirant Benedetti flogen mit in die Luft. Die Erschütterung war so stark, daß das Gas in den Straßen Toledo und Chiajamone erfolgte. Fürst Ischitella blieb bis 4 Uhr im Palaste.“

* Reife, 12. Januar. Auf der neisse-brieger Eisenbahn hat heute Morgen ein bedauerlicher Unfall stattgefunden, indem die Maschine des in den hiesigen Bahnhof einfahrenden Frühzuges zu weit vorrückte, die Rampe hinunterstürzte, und den Tender und Packwagen nach sich zog. Der Führer wurde lebensgefährlich verletzt, so daß er Nachmittags seinen Geist aufgab, während Feuer-mann und Packmeister nur leichte Kontusionen davontrugen, die Passagiere aber durchaus unbeschädigt blieben. Wie wir vernehmen, ist die neisse-brieger Eisenbahn, in Folge des mit der oberhiesigen Bahn getroffenen Abkommens, wonach diese mit ihren Maschinen und Wagen die Transport-Verwaltung auf der neisse-brieger Bahn übernommen, finanziell nicht theilhaftig.

Berlin, 12. Januar. Das Geschäft war heute reger und belebt, und die Course vieler Effecten unterlagen einer geringfügigen Besserung. Nur der Verkehr in Kredit-Aktien bleibt zur Zeit festgesetzt ganz außerordentlich geringfügig, und es gibt viele von diesen Sachen, von denen es schwer bleibt, überhaupt nur einen Cours zu erfahren. Man kann diesen Zustand nicht zu treffender bezeichnen, als wenn man eben die Thatfache konstatirt, daß dies im Augenblick fortgesetzt selbst bei den Comm.-Antheilen der berl. Disconto-Gesellschaft der Fall ist, die doch sonst den Verkehr fast dominiren. Darmstädter Bank-Aktien waren unter dem Eindruck von Gerüchten, welche für die am 20. d. M. stattfindende außerordentliche General-Versammlung sehr günstige Mittheilungen in Aussicht stellten, heute etwas gesucht, stiegen von 124 bis 124½, um wieder 124½ zu schließen. Kommandit-Anteile wurden in den Kreisen, wo man zur Zeit überhaupt nur davon sprechen hört, von 117 bis 116½ abwärts gehandelt. Die im Augenblick die Börse vielfach beschäftigende Frage über den Erscheinungstag für die jungen Kommandit-Anteile haben wir in unserm heutigen Hauptblatte behandelt, worauf wir an dieser Stelle hinweisen wollen. Die defaunten Kredit-Aktien waren trotz der heutigen Verwaltungsraths-Sitzung und der günstigen Erwartungen von derselben ausgeben und in wachsender Bewegung. Oesterreichische Kredit-Aktien erfuhren namentlich vom Augenblicke des Eintreffens der heutigen Wiener Coursnotirungen an einen schnellen Rückgang. Auch heute machten die Antheilscheine der preussischen Bank allein unter den Bankaktien eine reelle Ausnahme, und erfuhren bei starkem Ankauf eine abermalige Preissteigerung. So entwickelte sich denn fast allein in Eisenbahnpapieren ein lebhafter Verkehr, und es blieben dieselben bis zum Schluß gesucht. In erster Reihe standen unzweifelhaft die borbacher Aktien, da denn doch auf die Dauer die Nachwirkungen des über alle Erwartung glänzenden Geschäftsberichtes, wie er der General-Versammlung am 5. d. M. ist vorgelegt worden, nicht ausbleiben konnten. Von 142½ eröffnend, stiegen dieselben bis 143½, und blieben selbst dazu noch stark. Demnächst waren besonders Berlin-Potsdam-Magdeburger stark gesucht, indem man auch bei ihnen von der Voraussehung einer schnellen Steigerung der Rentabilität bei den Ankäufen sich leiten läßt. Ebenso stiegen köln-minder im Laufe des Geschäfts um 1 und alte freiburger um ¼, und endlich behaupten sich die thüringischen Aktien fortgesetzt. Sehr lebhaft war auch heute wieder der Kampf zwischen der Hauffe- und der Baifepartei in den fofel-oberberger Aktien, zumal die Contremine unter dem Eindruck der ungünstigen Einnahme pro Dezember es nicht an den Bestrebungen, den Cours zu werfen, fehlen ließ, und dabei heute sich einerseits durch ein Ausbieten von Dividendenheinen pro 1857 zu 4½ % zu unterstützen suchte, andererseits aber auch durch starke Verkäufe in diesen Papieren seitens der hiesigen Discontogesellschaft in ihren Bestrebungen gefördert wurde. Es wurde durch diese vereinigten Anstrengungen der Cours von 139 auf 136 geworfen. In den österreichischen und sonstigen ausländischen Effecten war der Umsatz gleichfalls ziemlich lebhaft, doch wurden nach dem Eintreffen der Wiener Course die österreichischen Sachen, die anfangs vielfach gesucht waren, wieder stark ausgeboten. Die preuss. Fonds geben zu besondern Bemerkungen keine Veranlassung.

(B. B. 3.)

Berliner Börse vom 12. Januar 1857.

Fonds- und Geld-Course.		Ausländische Fonds.		Actien-Course.		Preuss. und ansl. Bank-Actien.	
Freiw. Staats-Anl.	147 99½ bz.	Oesterr. Metall.	5 78½ G.	Aachen-Düsseldorfer	3½ 84 B.	Preuss. Bank-Anth.	4 129 bz.
Staats-Anl. v. 50/82	147 99 bz.	dito 54er Pr.-Anl.	4 104 bz. u. B.	Aachen-Mastrichter	4 64 B.	Berl. Kassen-Verein	4 116 B.
dito 1853	147 93½ bz.	dito Nat.-Anleihe	5 80½ u. 81 bz. u. B.	Amsterdam-Rotterd.	4 75 74½ bz.	Braunschweiger Bank	4 135 B.
dito 1854	147 99 G.	Russ.-engl. Anleihe	5 104½ G.	Bergisch-Markische	4 87 bz.	Weimarische Bank	4 130 bz.
dito 1855	147 99 bz.	dito 4er Anleihe	5 100½ G.	dito Prior.	4 87 bz.	Wasserköcker	4 105½ etw. bz.
dito 1856	147 99 bz.	do. poln. Sch.-Obl.	4 81½ bz.	dito II. Em.	5 102 G.	Thüringer	4 100½ etw. bz.
Staats-Schuld.-Sch.	3½ 83½ bz.	Poln. Pfandbriefe	4 91½ G.	Berlin-Anhalt.	4 160½ bz.	Hamb. Nordb. Bank	4 97½ u. 98 bz.
Scheidl.-Präm.-Sch.	3½ 83½ bz.	dito III. Em.	4 91½ G.	Berlin-Hamburger	4 109½ bz.	Vereins-Bank	4 101½ etw. bz. u. B.
Präm.-Anl. von 1855	3½ 115½ bz.	Poln. Oblig. a 500 Fl.	4 85½ G.	dito Prior.	4 100½ bz.	Hannoversche	4 112 bz. G.
Berliner Stadt-Obl.	4 98½ G. 3½ % St. G.	dito a 300 Fl.	4 83½ G.	dito II. Em.	4 100½ bz.	Bremer	4 116 B.
Kar.-u. Neumark	3½ 87½ G.	dito a 200 Fl.	4 21½ B.	Berlin-Potsd.-Magd.	4 130½ u. 131 bz.	Luxemburger	4 100 B.
Pommersche	3½ 85½ G.	Kurhess. 40 Thlr.	4 38½ B.	dito Prior. A. B.	4 90½ bz.	Darmstädter Zetteln.	4 107½ bz. u. G.
Posenische	4 97 G.	Baden 35 Fl.	4 28½ B.	dito Lit. C.	4 98½ G.	Darmst. Credit-Act.	4 124½ u. 1¼ bz.
Schlesische	3½ 83½ G.			dito Lit. D.	4 98½ G.	Leipzig Credit-Act.	4 94½ bz.
Kar.-u. Neumark	4 92 G.			Berlin-Stettiner	4 140 bz.	Meininger	4 95 bz. u. G.
Pommersche	4 91 B.			dito Prior.	4 136½ u. 137 bz.	Coburger	4 90 B.
Posenische	4 89½ bz.			Breslau-Freiburger	4 124½ u. 125 bz.	Dessauer	4 97½ u. ¼ bz.
Preussische	4 93 G.			dito neueste	4 150 u. 151 bz.	Moldauer	4 97½ u. ¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4 92½ bz.			Köln-Mindener	4 100½ bz.	Oesterreich.	5 150½, 150, Endel 149b.
Sächsische	4 90½ bz.			dito Prior.	4 102 G.	Genfer	4 83½ B. ½ G.
Schlesische	4 90½ G.			dito II. Em.	4 89½ bz.	Disc.-Comm.-Anth.	4 117 u. 116½ bz.
Friedrichsdor.	4 113½ bz.			dito III. Em.	4 89½ bz.	Berliner Handels-Ges.	4 100 bz.
Loisid'or	4 110 bz.			dito IV. Em.	4 89½ bz.	Bank-Verein	4 95½ G.

*) Die ausgeführte Einzahlung von 10% ist vom 15. bis 31. d. M. in Berlin bei Herrn Hof. Jaques zu leisten.

Industrie-Aktien-Bericht.

Berlin, 12. Januar 1857.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 340 Gl. (incl. Div.) Borussia — Colonia 1015 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 260 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 460 Gl. (incl. Div.) Stettiner National- 122½ Gl. (incl. Div.) Schiffische 104½ Br. (incl. Div.) Leipziger incl. 592 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — Kölnische 103 Gl. (incl. Div.) Allgemeine Eisen- und Lebensvers. 99 Gl. (incl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — (ercl. Div.) Kölnische 96 etw. Gl. (ercl. Div.) Magdeburger 50 Gl. (ercl. Div.) Geres 20 Br. (ercl. Div.) Flug-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Div.) Agrippina 126 Gl. (incl. Div.) Niederhessische zu Wesel ercl. Div. — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 116½ Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100½ Br. (incl. Div.) Dampfschiffahrts-Aktien: Ruyter 118 Br. (incl. Div.) Mühlheim-Dampf-Schlepp- — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 bez. u. Br. (ercl. Div.) Förder-Hütten-Berein 130 Br. (ercl. Div.) Schweißer (Concordia) 1. u. II. 102 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental- 104 Br.

Das Geschäft war ziemlich lebhaft und mehrere Aktien wurden höher, einige andere dagegen billiger verkauft. — Preuss. Bank-Anteile, gerader Bank- und besonders weimarische Bank-Aktien wurden höher bezahlt, dagegen sind defaunten und öftere Kredit-Aktien im Preise gemindert. Minerva-Bergwerks-Aktien wurden a 95 Procent ercl. Div. bezahlt, blieben aber dazu übrig.

Berlin, 12. Januar. Weizen loco 50 — 85 Thlr. Roggen loco 45½ bis 46½ Thlr., dto. 87/88 Pfd. 46½ Thlr. pr. 82 Pfd. bezahlt, Januar 47 bis 48 Thlr. bezahlt und Br., 46½ Thlr. Gld., Januar-Februar 46½ bis 46 Thlr. bezahlt und Gld., 46½ Thlr. Brief, Februar-März 46 — 45½ Thlr. bezahlt, 46 Thlr. Br., 45½ Thlr. Gld., Frühjahr 46 — 46½ Thlr. Thlr. bezahlt, 46½ Thlr. Br., 46 Thlr. Gld. Gerste große 35 — 41 Thlr., kleine 32 — 36 Thlr. Hafer loco 22 — 26 Thlr. Erbsen 38 — 48 Thlr. Rübsöl loco 16½ Thlr. bezahlt und Br., Januar 16½ — 16½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Januar-Februar 16½ Thlr. Brief, 16½ Thlr. Gld., Februar-März 16½ Thlr. Brief, 16½ Thlr. Gld., April-Mai 15½ — 15½ Thlr. bezahlt und Gld., 15½ Thlr. Brief. Spiritus loco ohne Faß 24½ — 24½ Thlr. bezahlt, Januar u. Januar-Februar 24½ — 24½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Februar-März 25 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., März-April 25½ — 25½ Thlr. bezahlt, 25½ Thlr. Br., 25½ Thlr. Gld., April-Mai 26 bis 26½ Thlr. bezahlt und Br., 26 Thlr. Gld., Mai-Juni 26½ Thlr. bezahlt und Br., 26½ Thlr. Gld.

Weizen still. Roggen, loco wie Termine bei matter Stimmung anfangs etwas billiger verkauft, schließt fest. Rübsöl, bei geringerem Umsatz etwas billiger verkauft. Spiritus bei sehr starker Zufuhr schwach behauptet.

Stettin, 12. Januar. Weizen flau, loco 86 Pfd. geringer weißbunter polnischer pr. 90 Pfd. 70 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 88/89 Pfd. gelber 76½ Thlr. Br. Roggen matt, loco nach Qualität 44 — 44½ — 44½ Thlr. bezahlt, Anmeldung pr. 82 Pfd. 44½ Thlr. Br., 86 Pfd. kurze Lieferung pr. 82 Pfd. 44½ Thlr. bezahlt, 82 Pfd. pr. Januar 44½ Thlr. Br., pr. Februar-März 45 Thlr. Br., pr. Frühjahr 46 Thlr. bezahlt und Gld., 46½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 47½ Thlr. Brief. Gerste fest, loco 75 Pfd. pommersche 39 — 40 Thlr. bezahlt, feine 42½ Thlr. bezahlt, feine schlesische Chevalier kurze Lieferung pr. 75 Pfd. 44 Thlr. bezahlt, 74/75 Pfd. schlesische Januar-Februar-Abladung 44 Thlr. bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 74/75 Pfd. schlesische 45 Thlr. bezahlt und Gld., pommersche 42 Thlr. bezahlt und Gld. Hafer matt, loco pr. 52 Pfd. 24½ Thlr. bezahlt, 50/52 Pfd. pr. Januar-Februar 25 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 52 Pfd. pommersche 26 Thlr. Br., pommersche 50/52 Pfd. 25½ Thlr. Br. Erbsen loco kleine Koch- 45 Thlr. Brief. Rübsöl sehr still, 16½ Thlr. Brief, pr. Januar 16 Thlr. Gld., pr. Januar-Februar 16 Thlr. Brief, pr. April-Mai 15½ Thlr. Brief, pr. loco ohne Faß 14½ — 14½ Thlr. Brief, 14½ Thlr. Gld. Spiritus fester, loco ohne Faß 14½ — 14½ Thlr. bezahlt, pr. Januar-Februar 14½ Thlr. Gld., 14½ Thlr. Br., pr. Februar-März 14½ Thlr. % bezahlt und Brief, pr. Frühjahr 13½ Thlr. Gld., 13½ % Brief, pr. Mai-Juni 13½ Thlr. Gld., 13½ % Br., pr. Juni-Juli 13 % bezahlt und Br., pr. Juli-August 13 % Gld., pr. September-Oktober 12½ % Gld., 12½ % Brief.

Breslau, 13. Januar. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt für Weizen und Roggen matter, 1 — 2 Sgr. niedriger, Gerste gut bezahlt, unverändert in Preisen. Hafer und Erbsen ohne Begehr, Zufahren reichlich. — Delfaaten ohne Angebot, auch nicht gefragt. — Kleesaaten nur mäßig offerirt, rothe begehrt, weiße matt, Preise unverändert. — Spiritus loco 9½ Thlr. Gl., Januar 10½ Thlr. Br.

Weizen, weißer 95 — 92 — 88 84 Sgr., gelber 83 — 86 — 82 — 78 Sgr. — Brenner-Weizen 75 — 70 — 65 — 60 Sgr. — Roggen 54 — 52 — 50 — 48 Sgr. — Gerste 48 — 46 — 44 — 42 Sgr. — Hafer 30 — 29 — 27 — 26 Sgr. — Erbsen 52 — 50 — 48 — 46 Sgr. — Wintererbsen 137 — 135 — 130 — 125 Sgr., Sommererbsen 113 — 110 — 108 — 105 Sgr., Sommererbsen 110 — 105 — 100 — 95 Sgr. nach Qualität. Kleesaat, rothe, 18 — 17½ — 17 — 16 Thlr., weiße 19 — 18 — 17 — 15 Thlr. nach Qualität.